

Ruth Dreifuss ist zurück an die Basis

Bei einem informellen Treffen rund um einen Bistro-Tisch innerhalb der **Woche der Generationen** stellten sich die beiden früheren Exekutivpolitikerinnen Ruth Dreifuss und Ruth Lüthi Fragen aus der Bevölkerung. Sie erzählten aus ihrem Leben nach der Politik.

URS HAENNI

Alt-Bundesrätin Ruth Dreifuss und Alt-Staatsrätin Ruth Lüthi seien zwei Frauen, die sie als Pionierinnen für mehr soziale Gerechtigkeit inspiriert hätten, sagte Staatsrätin Anne-Claude Demierre am informellen Austausch vom Freitag im Rahmen der Woche der Generationen. Ruth Dreifuss spielte den Ball gleich zurück: Jetzt fülle Demierre selber diese Rolle aus. «Der Dialog zwischen den Generationen, das ist auch, wenn man den Stab weitergibt», so Dreifuss.

Macht, Probleme zu lösen

Ruth Dreifuss hatte den Stab im Bundesrat per Ende 2002, kurz vor ihrem 63. Geburtstag, weitergegeben. «Ich trat zurück, als ich ins Pensionsalter kam», so Dreifuss am langen Holztisch im Café du Belvédère. «In der Diskussion rund um das Pensionsalter wäre es nicht richtig gewesen, frühzeitig in Pension zu gehen oder über das Pensionsalter hinaus zu arbeiten.» Obwohl: Gefallen hatte es ihr durchaus in der Landesregierung: «Ich hatte die Macht, Probleme zu lösen, so dass dann einige Personen ein Problem weniger haben in ihrem Leben.»

In dunklen Mantel gehüllt und nicht ganz «zwäg»

Es herrschte Adventsstimmung im Café de Belvédère. Das Licht war gedämpft, Sankt-Niklaus-Tee wurde serviert, Kinder verbrachten am Nebentisch die Zeit mit Zeichnen und Malen. Die Alt-Bundesrätin war in einen dunklen



Bei Kaffee und Kuchen mit der ehemaligen Bundesrätin Ruth Dreifuss und mit Alt-Staatsrätin Ruth Lüthi diskutieren.

Bild Aldo Ellena

Mantel gehüllt, sie hatte einen roten Schal um. Trotz Mikrofon gingen einige ihrer Ausführungen im Hintergrundlärm des Belvédère unter. Dreifuss hustelte und hustete; sie war ganz offensichtlich nicht «zwäg». Und doch trug sie durch ihre Teilnahme zum Dialog der Generationen in Freiburg bei. Sie tat das, was

sie seit ihrem Rücktritt aus der Landesregierung am liebsten macht: Die Gewerkschafterin ist wieder zurück bei der Basis und gibt sich militant. Dies sei recht schwierig gewesen, bekannte Dreifuss. Wo immer sie aufgetreten sei, wurde sie als ehemalige Bundesrätin und erste Bundespräsidentin der Schweiz vorgestellt. «Ich

brauchte eine gewisse Zeit der Reflexion, während der ich von meinen früheren Titeln Abstand nehmen konnte», sagte sie weiter.

Rückzug nach Genf

Ruth Dreifuss ist nach ihrem Austritt aus dem Bundesrat von Bern nach Genf zurückgezogen und kümmere sich dort

um viele kleine Dinge. «Ich habe oft die Mediation geleitet, um Konflikte auf lokaler Ebene, bei uns sagt man «Genfereien», zu lösen.»

Gegen Todesstrafe

Daneben setzt sich Dreifuss in einer hochkarätig besetzten internationalen Kommission gegen die Todesstrafe ein, und

Bilanz: Auswertung der Erfahrungen

Die rund 70 Anlässe im Rahmen der ersten Freiburger Woche der Generationen waren allesamt kostenlos, und somit können die Organisatoren der Direktion für Gesundheit und Soziales auch keine Zahlen als Bilanz bekannt geben. Es sei zu früh dafür, so die Koordinatorin Claudia Lauper. «Wir werden die Bilanz nun im Gespräch mit den Veranstaltern der verschiedenen Anlässe ziehen.»

Die Woche habe bestehende und neue Projekte umfasst, und man wusste nicht, ob sie bei der Bevölkerung ankommen, so Lauper. Tatsächlich seien einige Anlässe sehr gut besucht gewesen, andere wie das Speedtalking hätten weniger Leute angezogen, dafür umso mehr die Jungen. Besonders gelungen war für Lauper die Begegnung zwischen Alt und Jung bei der Ausstellung Dress Code. Sie selber glaubt aufgrund der Erfahrungen stark an Neuaufgaben. *uh*

sie macht aktiv in zwei Gewerkschaften mit. Der gebannt lauschenden Runde in Freiburg erzählte sie, wie sie unter anderem mit illegal in der Schweiz arbeitenden Personen Kontakt habe. «Einmal bat mich einer von ihnen um ein Autogramm. Ich finde es toll, in einem Land zu leben, wo so etwas möglich ist.»

«La Liberté» wird ab 2015 in Bern gedruckt

Ab 2015 werden nicht nur die Freiburger Nachrichten, sondern auch die welsche Tageszeitung «La Liberté» von der Tamedia gedruckt.

FREIBURG «Es ist an der Tamedia zu sagen, wo sie die Liberté drucken wird. Es wird aber sehr wahrscheinlich Bern sein», sagt Martial Pasquier, Verwaltungsratspräsident der St. Paul Holding AG, gegenüber den FN. Er bestätigt somit eine Meldung der Schweizerischen Depeschengesellschaft sda, welche berichtet, dass St. Paul kürzlich einen Druckvertrag mit der Zürcher Mediengruppe Tamedia unterzeichnet hat. Der Westschweizer Tamedia-Direktor Serge Raymond hatte dies am Samstag am Westschweizer Fernsehen verlauten lassen. «Tamedia und St. Paul wollen in der Druckbranche effizienter sein. St. Paul hat uns nun das Vertrauen ausgesprochen», führte Raymond vor der Kamera aus.

St. Paul hatte im Januar mitgeteilt, dass sie den Zeitungsdruck Ende 2014 in Freiburg einstellen werde, da sie mit den FN den wichtigsten Kunden verlieren würde. Schon im Juni liess das Freiburger Unternehmen wissen, dass es nach Prüfung mehrerer Angebote Tamedia bevorzuge. *az*

Ein ganz besonderes Weihnachtsspiel

Adventszeit ist Krippenspielzeit: Auch die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Brünisried bereiten sich auf ihren grossen Auftritt vor. Gemeinsam mit der Musikgesellschaft Brünisried haben sie Überraschendes geplant.

MIRO ZBINDEN

BRÜNISRIED Auch am Santiklous-Tag steigt auf dem Pausenhof in Brünisried eine Schneeballschlacht. Es wird gerangelt, gesprungen, herumgetollt, und man wälzt sich in der weissen Pracht. Wer dem Schnee weniger abgewinnen kann, der stellt sich schon mal dicht vor den Schulhauseingang und wartet geduldig auf das Läuten der Schulglocke. Wobei das ausdauernde Warten auch einen anderen Grund haben könnte; denn für den Nachmittag steht mit «Krippenspiel-Probe» ein echtes Highlight auf dem Stundenplan.

Flügel an, und los gehts

Und so eilen die Dritt- und Viertklässler nur kurz ins Schulgebäude, um dort ihre wichtigsten Requisiten – die schönen Kleider bleiben bis auf die Engelsflügel vorerst noch im Schrank – zu holen und sich damit in die gegenüberliegende Mehrzweckhalle zu begeben. In Teamarbeit werden die provisorischen Kulissen aufgestellt, die aus Langbänken und Schwedenkästen besteht. «Die echten Kulissen kommen, wie die echte Musikgesellschaft Brünisried auch, erst am Aufführungsabend zum Einsatz», erklärt Primarlehrerin Heidi



Die Schülerinnen und Schüler proben fleissig vor dem grossen Auftritt am Freitag.

Bild Aldo Ellena

Jenny: «Heute Nachmittag kommt die Musik noch aus dem Lautsprecher.»

Nachdem die provisorische Bühne errichtet und die Schülerinnen und Schüler aufgewärmt und eingesungen sind, kommt auch schon Claudia Buntschu mit ihrer ersten und zweiten Klasse in die Halle. Die rund 30 Kinder

sind damit komplett, und es kann losgehen.

Tradition trifft Moderne

Während im Hintergrund ein musikalisches Gewitter zu hören ist, betreten nacheinander fünf Personen den Saal, darunter auch die beiden Freunde Günther und Burkhard. Mit vollem Körperein-

satz sträubt sich Günther gegen den Besuch des Krippenspiels: «Hör auf, Burkhard! Ich habe das Krippenspiel sicher schon 40 Mal gesehen, und es ist immer das Gleiche: Ein bisschen Singen, ein bisschen Beten, und die Geschenke gibt es auch immer erst danach.» Doch Burkhard schleift den Freund erbar-

mungslos bis an seinen Platz: «Setz dich jetzt endlich hin! Die wollen anfangen.»

Während die Binnenhandlung des Krippenspiels die traditionellen Szenen der Weihnachtsgeschichte mit Maria, Josef, den Hirten und den Königen aus dem Morgenland inszeniert, bricht die Rahmenhandlung immer wieder aus dem klassischen Muster aus und hält mittels witziger Dialoge der modernen Gesellschaft – die längst nicht mehr weiss, um was es bei Weihnachten wirklich geht – den Spiegel vor. Und auch die musikalischen Sequenzen setzen auf sehr gelungene Art und Weise unkonventionelle Akzente: Zu den Klängen von «Skyfall» oder «Jesus Christ Superstar» bewegen sich die Kinder auf der Bühne und geben ihrem Krippenspiel so eine überraschende Note.

Grosse Vorfreude

Heidi Jenny, Claudia Buntschu und Beatrice German, die das Krippenspiel mit den Kindern eingeübt haben, freuen sich auf den Auftritt und die Zusammenarbeit mit der Musikgesellschaft: «Das wird für uns alle etwas ganz Besonderes.»

Freitag, 13. Dezember 2013, 19.30 Uhr in der **MZH Brünisried**: Musikalisches Krippenspiel mit der Primarschule und der Musikgesellschaft Brünisried.